

AUFREGER

echt und unmittelbar

- Sophie-Louise Gartmann

14
13

tragische Musik

Menschen zu beeindrucken wird immer schwerer, wahrhaftige Gefühle sind immer seltener. Filme werden kurzfrequenziger und die Spannungsbögen steiler. Es fällt schwer, die Konzentration zu halten. Wir brauchen Schockmomente um aufmerksam zu bleiben. Allerdings schockt uns fast nichts mehr. Filme machen durch Explosionen *knall, Hilfeschreie* lautstark auf sich aufmerksam, Erzählungen tragischer Schicksale beeindrucken nicht wirklich, weil auf YouTube kann man echte Hinrichtungen sehen, sogar per Lifeticker und von den Taliban persönlich. Die Handlungen der Kinderfilme werden soweit ins absurde getrieben, dass die Kids sich fast an ihren Bio-Nussnougatbroten verschlucken und kläglich versuchen, ihre Köpfe durch TikTok freizubekommen. Aber die Boys, die im Aufzug stecken bleiben und verzweifelt an einer Plastikrose kauen *Schmatz-Geräusch*, sind auch eher verwirrend. Deshalb kuscheln die Kleinen sich zu Mami oder Papi auf den Schoß, konsumieren deren Medien passiv mit und spülen einen Schluck organic Matcha-Latte hinterher. Du bist schließlich, was du isst. Hoffentlich bist du nicht auch, was du konsumierst. Das wäre creepy, denn die Eltern von unserem imaginären, repräsentativen Kind haben Mordlust. Viele Menschen haben Lust an Morden. Vor detaillierten Beschreibungen grausamster Tötungen schreckt kaum eine*r zurück. True Crime ist der letzte Schrei.*schrei*. Der letzte Angstschrei. Kidnapping, Zerstückelung von Organen, Kindermord. Da ist für jeden was dabei.

Hören wir zum Einschlafen. Beinahe restlos entfremdet von allem Menschlichen ertrinken wir in Empathielosigkeit und aus dumpfer Panik greifen wir nach jedem totem Grashalm um irgendetwas zu fühlen. Und alles gähnt bloß: langweilig, nur durch Doublescreening zu bewältigen. Also einen zweiten Bildschirm her, Wetter-App checken und gleichzeitig auf dem iPad digitale Fotoalben erstellen. „So süß meine Nichte...Mit der Mordwaffe hätte Alex Z. echt kreativer sein können.“



Die Wahl der Mordwaffe scheint durch das Dickicht des trüben Nichtsfühlens wie die scheinbar irrelevante Wahl des Kochutensils, welches für die Konsistenz einer cremigen Kartoffel-Lauchsuppe eben doch von Bedeutung ist. Aber egal ob wir einen Pürrierstab nehmen oder die ganze Suppe durch den Mixer jagen, danach ist die Suppe halt cremig. Und egal wie und womit gemordet wird, danach ist die Person halt Tod. Mausestot. *Piep, piep*. Unser Mitgefühl stirbt, während wir gerne, teilweise erleichtert, in Kauf nehmen, dass die Katastrophen unserer Welt für die persönliche Unterhaltung missbraucht werden. Darüber ob es sich um

Flucht aus dem System handelt, lässt sich streiten, aber diese Nüchternheit lässt sich vielseitig beobachten.

So ist übrigens Comedy auch grenzwertig. Immer. Aber muss ja auch. Sonst wärs' ja nicht lustig. Ohne Diskriminierung auf persönlicher Ebene kommt kaum ein Comedian aus. Von Krieg über Nazis bis zu strukturellen Problemen wie Vergewaltigungen. Immer für einen Lacher zu haben. Ist ja gar nicht ernst gemeint, soll ja nur witzig sein. Alles darf lustig sein. Kaum einer denkt sich etwas dabei. Die Welt scheint dazu geschaffen, um den Einzelnen zu entertainen. Katastrophen machen das Leben erst richtig spicy. Kein Opfer ist zu groß. Nicht in der Komik, denn Komik ist Kunst und Kunst kennt keine Grenzen. Und über alles andere lächeln wir nur müde. Her mit dem Blut, scheiss auf den Frieden. Der ist krass langweilig.

tragische Musik endet nicht, denn die ist der Soundtrack meines Lebens
 (#depression, sollte lustig sein *lachen*)

